



## Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 (0) 38 34 420-11 16  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

Name, Vorname	Schuppe, Johann
E-Mail	JohannSchuppe@gmail.com

Liebe Outgoer,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoern bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

### Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
- nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an: [hsa@uni-greifswald.de](mailto:hsa@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an: [erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an: [promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

### Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z. B. Fachkurs)	Psychologie
Zielland/ Stadt	Schweden, Stockholm
Gastinstitution	Stockholm University
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	08/2017-01/2018

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

#### **Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?**

Bereits vor meinem Studium war ich im Ausland und wollte diese Möglichkeit auch im Rahmen des Studiums wahrnehmen. Nach drei Jahren Studium in Greifswald wollte ich gerne noch mal neue Leute kennen lernen, eine andere Perspektive auf Psychologie erfahren und in einer neuen, größeren Stadt leben. Da Psychologie einem viele Möglichkeiten für verschiedene Berufsfelder gibt, wollte ich erleben auf welche Bereiche in einem anderen Land Wert gelegt wird und wie sich die Ansichten gleichen oder auch unterscheiden.

#### **Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)**

Insgesamt beschränkte sich die Organisation auf Anreise und die offizielle Bewerbung übers IO in Greifswald. Ansonsten habe ich mich für einen Wohnheimplatz beworben, den ich aber leider nicht bekommen habe, da in Stockholm man keinen garantierten Wohnheimplatz als Student bekommt. Dementsprechend habe ich versucht auf eigene Faust aus Deutschland eine Wohnung/WG-Zimmer zu finden, war dabei aber nicht erfolgreich. Für zahnärztliche Behandlungen und etwaige Barvorschüsse habe ich zudem eine Zusatzkrankenversicherung abgeschlossen, die aber nicht verpflichtend ist.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

In Stockholm habe ich mich zunächst für volle 30 Credits in Kurse eingeschrieben. Das ist insofern sinnvoll, als dass man in Kurse im Wert von mindestens 22,5 Credits eingeschrieben sein muss, um die Mitgliedschaft in der Student Union zu erwerben, mit der man dann das reduzierte Nahverkehrsticket bekommt. Ich war in den Kursen: "Psychological perspectives on work, stress and health", "Work place security", "Applied social psychology" und im 3. von 5 möglichen Schwedischkursen eingeschrieben. Für die Schwedischkurse schreibt man sich zunächst generell ein und macht dann vor Ort einen Einstufungstest.

In der Uni waren die Vorlesungen/Seminare jeweils 3\*45 Minuten lang, mit zwei 15-minütigen Pausen zwischen den Blöcken. Dafür hatte ich in der Regel nur an 3-4 Tagen die Woche einen Block Uni. Dafür wird ein höherer, konstanter Arbeitsaufwand zuhause/in der Bib erwartet. Es gibt häufiger Hausaufgaben, in Form von Leselisten oder auch in Form von kurzen schriftlichen Aufgaben oder Gruppenassignments. Dafür gab es in allen Psychologiekursen keine Prüfungen, sondern stattdessen Examination Paper die man bis Ende des Kurses schreiben musste. Diese hatten in der Regel einen Umfang von 5-8 Seiten. Die Kurse waren sehr klein, mit 10-20 eingeschriebenen Studenten und wurden von vielen anderen Austauschstudenten besucht. Die Professoren waren sehr aufgeschlossen zu den ERASMUS-Studenten und haben sich unter Umständen auch auf Kompromisse hinsichtlich bestimmter Absprachen eingelassen.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

In Schweden hat man keinerlei sprachlichen Probleme, wenn man gutes Englisch spricht. Im Supermarkt, in der U-Bahn - wirklich alle sprechen sehr gut Englisch. Dafür ist es schwierig das erlernte Schwedisch im Alltag anzuwenden, da die Schweden in der Regel schnell ins Englische wechseln um einem zu helfen. Zudem waren die Masterkurse alle in Schwedisch angeboten, beziehungsweise wurden in Englisch gehalten, sobald mindestens ein nicht-Muttersprachler eingeschrieben war.

Die Sprachkurse fanden einmal wöchentlich statt. Sie wurden eng in Anlehnung an das Rivstad Übungs- und Lehrbuch gehalten. Positiv war, dass die ganze Zeit ausschließlich in Schwedisch gelehrt wurde und nur in Ausnahmefällen ins Englische gewechselt wurde. Mit etwas Vorbereitung waren die Prüfungen in den Sprachkursen auch leicht zu bestehen, da vor allem die in den Stunden vertieften Themen geprüft wurden.

Ansonsten ist Schweden eindeutig ein sehr entspanntes Land, wenn es um das Zurechtfinden mit der Sprache vor Ort geht.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)**

Insgesamt wurden meine Erwartungen auf jeden Fall erfüllt. Besonders positiv ist das große Angebot der Uni in Erinnerung geblieben und die Möglichkeiten, die mir Stockholm als Stadt gegeben hat. Schade, aber sicherlich nicht selten im Rahmen eines ERASMUS Semesters, war, dass ich nur wenig aus der Blase der ERASMUS Studenten gekommen bin. Gerade in Stockholm sind zudem extrem viele Deutsche, was bedeutet, dass es schwierig sein kann Kontakt zu anderen Nationalitäten zu haben. Die großen Wohnheime, die Veranstaltungen im Rahmen der Erstiwoche und von der Student Union und dem ESN, sowie Sportkurse geben aber dennoch ausreichend Spielraum, um Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenzulernen.

Die Mentalität der Schweden ist auf jeden Fall besonders und in gewissem Maße schwierig für einen kurzen Aufenthalt: Zwar sind alle sehr hilfsbereit und freundlich, wenn man sie anspricht, allerdings wird man selten von Schweden selbst angesprochen. So fiel es mir und vielen meiner Bekannten schwer, engeren Kontakt mit Schweden aufzunehmen, grade wenn in den Kursen auch ein Großteil der Studenten nicht aus Schweden kamen. Passend dazu wurde uns in der Einführungswoche erklärt, dass man am besten mit Schweden Kontakte knüpft, wenn sie betrunken sind, was sich durchaus bewahrheitet hat in meinen Erfahrungen. Auf der anderen Seite sind die Schweden im Alltag extrem zuvorkommend, zurückhaltend und rücksichtsvoll, was Stockholm atmosphärisch zu einer besonders angenehmen und entspannten Stadt macht.

Meine prägendsten Erlebnisse waren neben zwei Reisen nach St.Petersburg und Lappland mit Gruppen von Studenten die Organisation vom traditionellen Lucia Ball. Mit 25 anderen Freiwilligen organisierten wir einen Ball mit Bankett für 250 Besucher, bestehend aus Professoren, Unimitarbeitern und Studenten. Der Abend selbst war stressig, bot aber viel Platz für das Kennenlernen von vielen Menschen, dem Hören von den klassischen Lucia Liedern und einer privaten Chorvorstellung für uns als Orgateam.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)**

Zum Wohnen empfehle ich auf jeden Fall sich fürs Wohnheim zu bewerben, mit Lappis (das Wohnheim direkt am Hauptcampus) als erste Präferenz. Bekommt man keinen Wohnheimplatz sollte man schnell und intensiv selbst nach einer Wohnung suchen. Auf blocket.se sollte man nach Anzeigen schauen, man muss aber innerhalb der ersten 10-20 Minuten antworten um eine Chance zu haben, und auf Facebook sollte man in verschiedenen Wohnungsgruppen die Augen offen lassen. Ich habe am Ende meine Wohnung durch einen ausführlichen Post über mich als Person, inklusive Foto bekommen, nachdem ich vorher über 10 Tage kaum eine Antwort bekommen habe. Es lohnt sich also eine individuelle und persönliche Anzeige auf Facebook in die Gruppen zu stellen. Insgesamt ist der Wohnungsmarkt in Stockholm extrem umkämpft. Fast alle ERASMUS Studenten die keinen Wohnheimplatz bekommen haben mit denen ich gesprochen habe, bezahlten zwischen 400 und 600€ pro Monat für ihre Zimmer.

Sprachlich kann man natürlich vorher einen Kurs belegen, aber wie bereits beschrieben - man kann auch mit Englisch in Stockholm bestens überleben.

Für die Finanzierung sollte man sich vorher überlegen, wie eingeschränkt man sein ERASMUS verbringen möchte, beziehungsweise welche Finanzierungsmöglichkeiten man hat. Grade wenn man noch ein oder zwei Reisen machen möchte, Abends mal weg gehen will und auch Cafes/Restaurants besuchen will, sollte man 1000 Euro pro Monat als absolutes Minimum einplanen.

**Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).**

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.